

Arbeitskreis Südwest (AK Südwest) des Kreuzbundes am 21. April 2018 in Heppenheim im Suchthilfe-Zentrum der Caritas

Nach 2-jähriger Pause tagte am 21. April 2018 der AK Südwest im Suchthilfe-Zentrum der Caritas in Heppenheim.

Die Frauenbeauftragte des KB DV Mainz, Andrea Thimm, hatte die Gender-Beauftragten aus den DVs Freiburg, Fulda, Mainz, Limburg, Trier und Würzburg zum AK Südwest des Kreuzbundes eingeladen. Leider konnten die Vertreter(innen) aus Fulda, Freiburg und Limburg nicht dabei sein.

Der Arbeitskreis stand dieses Mal unter dem Thema „Praxisbegleitung der Gender-Beauftragten“ und wurde von unserem erfahrenen Suchtreferenten Michael Tremmel aus der Bundesgeschäftsstelle Hamm moderiert.

Gender ist nach wie vor ein Reizwort in unserer Gesellschaft und löst die unterschiedlichsten Reaktionen wie Unkenntnis, Unmut, Erstaunen, Ablehnung, Nachdenklichkeit etc. auch bei uns im Kreuzbund aus.

Deshalb regte Michael Tremmel gleich am Anfang eine Gruppenarbeit an, in der wir uns nochmal klarmachten, was genau Gender und Gender Mainstreaming bedeutet.

Gender ist im Gegensatz zum biologischen Geschlecht eines Menschen das soziale Geschlecht und bezieht sich auf die sozialen Merkmale, die in unserer Kultur als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen werden (wie z.B. Kleidung, Beruf, Verhaltensweisen etc.). Das soziale Geschlecht eines Menschen wird von seiner Umwelt und Erziehung beeinflusst. Gender will uns vermitteln, dass Frauen, Männer und auch Randgruppen der Gesellschaft gleichwertig und mit gegenseitiger Wertschätzung zu behandeln sind. Wir sollen uns auf Augenhöhe begegnen. Gender Mainstreaming heißt nichts anderes als Gender in alle Bereiche der Gesellschaft ein zu beziehen.

Mit Hilfe der Diskussionsmethode „fishbowl“ (Fischglas) sollten wir vor einer fiktiven Mitgliederversammlung des Kreuzbundes das Thema „Gender, brauchen wir das?“ diskutieren.

Gender heißt Gender, weil es kein deutsches Wort dafür gibt. Deshalb mögen viele dieses Wort auch nicht. „Frauen- und Männerarbeit ja, aber Gender nein!“ Das hören wir im Kreuzbund oft, aber Gender ist eine grundsätzliche Haltung. Niemand soll auf Grund seines Geschlechtes oder der Zugehörigkeit zu Randgruppen in unserer Gesellschaft oder im Kreuzbund diskriminiert werden. Gender ist auch keine „Gleichmacherei“. Frauen und Männer sind grundverschieden, sie sollen nur gegenseitig Verständnis füreinander aufbringen. Frauen und Männer haben auch unterschiedliche Wege in und aus der Sucht, was im Kreuzbund für die Suchtselbsthilfe sehr wichtig ist.

Gendersensibilität sollte sich im Kreuzbund als Haltung etablieren. Wenn wir im Dialog untereinander mehr Verständnis, Respekt, Toleranz und Achtung füreinander aufbringen, helfen wir uns gleichzeitig in Richtung Suchtvermeidung und Suchtbewältigung. Wir wollen aber Gender auch nicht erzwingen!

Wir danken unserem Referenten Michael Tremmel ganz herzlich für seine feinfühlig und kluge Moderation sowie Andrea Thimm und ihren fleißigen Helfern(innen) für die tolle Organisation und das leckere Essen. Vielen Dank auch an den Vorstand des DV Mainz, der dieses Seminar unterstützt hat.

Ursel Lux, Kreuzbund DV Mainz